

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:

Für Lokal: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet. Annoncenaufträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden. Vermittlung durch alle Annonzenbureaus.

Der kritischste Punkt der letzten Ministerberatungen.

Sopron, 15. April.

Wie auch von uns erwähnt, fand knapp vor der Rückkehr des gemeinsamen Ministers des Aeußern Freiherrn v. Aehrenthal nach Wien, in Budapest ein Ministerrat statt. Obschon sich die Konferenz hauptsächlich mit solchen Fragen beschäftigte, die mit unserer auswärtigen Politik in einem engeren Zusammenhange stehen und worüber eben der Minister des Aeußern, als in sein Ressort gehörig, am besten Aufschluß erteilen konnte, so wurde doch bei dieser Gelegenheit auch eine ganze Serie von innerpolitischen Angelegenheiten aufgerollt, deren Lösung dringend erscheint. Unter diesen sieht man als den kritischsten Punkt den Termin zur Wiedereinberufung der Delegationen an.

Während nämlich die österreichischen parlamentarischen Kreise den Zusammentritt der Delegationen für den Monat Mai, behufs der je eheren Offiziersgagen-Erhöhung forcieren wollen, setzt ein sehr erheblicher Teil unserer Unabhängigkeitspartei diesem Vorhaben entschiedenen Widerstand entgegen, da dieser Teil unseres Parlamentes eine weitere Vergrößerung der Militärlasten, ohne ausgiebige militärisch-nationale Zugeständnisse nicht bewilligen zu können glaubt, teils aus takti-

sehen Gründen, weil ein bedeutender Teil der Partei den Hebel zur Stabilisierung ihrer gouvernementalen Alleinherrschaft bei diesem Punkte anlegen und diese als Preis der Nachgiebigkeit durchsetzen möchte.

Diese Schwierigkeit wird nun von koalitionsfeindlicher Seite und besonders von Wiener Blättern zu einem scharfen Konflikt aufgebauscht, indem man betont, Baron Aehrenthal und der Kriegsmminister hätten sich gegenüber der österreichischen Delegation, als diese das Kriegsbudget an diese Bedingung knüpfte, dafür verbürgt, daß die Erhöhung der Offiziersgagen im Mai durch die beiderseitigen Delegationen in Verhandlung gezogen werden wird, daß sie also infolge der Weigerung der Unabhängigkeitspartei nicht in der Lage sein werden, ihr Versprechen einzulösen, woraus sich kaum absehbare Komplikationen ergeben können. Einzelne Wiener Organe stellen die Sache noch schroffer dar, indem sie behaupten, Baron Aehrenthal könne in der österreichischen Delegation jene Zusage nicht gemacht haben, ohne daß er sich vorerst bei den maßgebenden Persönlichkeiten in Ungarn die entsprechenden Garantien gesichert hätte, in diesem Falle müßte die Verantwortung für alle Konsequenzen jene ungarischen Kreise treffen, die durch ihre Unzuverlässigkeit den Konflikt verursacht haben.

Diejenigen, die an die Stellung des Barons Aehrenthal solche weitausgreifende

Kombinationen und so folgenschwere Vorgänge knüpfen, schießen aber offenkundig über das Ziel. Es wird darauf hingewiesen, daß das Versprechen der gemeinsamen Minister vorderhand selbst bei allseits vorhandenem besten Willen nicht eingelöst werden könnte, da die Budgets weder in Ungarn, noch in Oesterreich votiert sind und daß die Delegationen vergebens zusammentreten würden, da sie ja über keine bewilligten Mittel verfügen. In Ermangelung einer budgetmäßigen Bedeckung kann doch für die Offiziersgagenerhöhung kein Heller votiert werden und selbst die verschärfte Hausordnung bietet keineswegs die Sicherheit, daß das Budget bis Mitte Mai ganz sicher erledigt sein wird. Angesichts dieser Sachlage fehlt dem supponierten Konflikt eigentlich jede tatsächliche Basis und die Entwicklung der Dinge weist den beteiligten Faktoren den Weg zu einem Kompromisse, mit welchem die ganze Frage bis zum Herbst hinausgeschoben wird.

Geschäftsordnung in Oesterreich und in Ungarn.

Wien, 15. April.

Daß unsere Geschäftsordnung reformbedürftig ist, wer vermag das zu leugnen? Die Ansicht bricht sich ja immer mehr Bahn, daß es ein schwerer Fehler der Regierung war, daß sie nicht ein Punkt zwischen Wahlreform und

Fenileton.

An die falsche Adresse.

— Humoreske von A. Dubowski. —
(Schluß.)

Als die Kollit endlich vorüber war und Petermann atemlos auf die Entree des Gutschauses zurannte, um seine Zigaretten zu holen, war das Licht der großen Hängelampe schon erloschen. Da lehnte er sich, blaß vor Schreck, an die Steinwand und stöhnte laut auf.

Sein junger Kollege schwebte indes im siebenten Himmel.

Sobald er allein war, hatte er die Zigaretten hervorgezogen und in heißer Inbrunst seine Lippen auf die Stelle gepreßt, von der er annahm, daß dort Tillas Finger beim Stopfen geruht hatten. Dabei fiel ihm an der einen ein sonderbares Knistern auf. Sie ließ sich biegen und drehen, als wenn eine Spiralfeder ihr Inneres ausfüllte.

Er betrachtete sie aufmerksam.

Eigentümlich. Sie trug eine deutlich sichtbare 1 auf dem Mundstück. Kein Zweifel, sie barg ein Geheimnis. Er riß mit zitternder Hand die leichte Hülle herunter und wurde dunkelrot. Ein fest zusammengerollter Zettel fiel ihm entgegen. Er enthielt die Antwort auf sein heißes Verben:

„Sei mutig, Geliebter.“ stand da von Tillas unverkennbarer Steilschrift. „Geh zum Vater. Gleich morgen. Ich ertrage diesen Zustand nicht länger. Weigert er sich, reißten

wir im schlimmsten Falle aus. Einer Antwort hierauf bedarf es nicht. Du wirst schon handeln.“

Ricaneris Rosin zitterten nun auch die Knie. Das war ja viel mehr, als er zu hoffen gewagt hatte.

Aber wie kam Tilla nur dazu, gerade Zigaretten als Liebesboten zu wählen? Wie konnte sie wissen, daß er gerade heute den ersten Rauchversuch machen würde? Er sann nach. Dann ging plötzlich ein Leuchten über sein Gesicht. Natürlich so wars. Warum hätte sie sonst gestern wohl so eindringlich zu ihm gesagt: Sie müssen rauchen lernen, Herr Rosin, das ist das Schönste und Interessanteste, was es gibt, wenn ihre Worte nicht einen tieferen Sinn hatten. Er spann die Fortsetzung langsam aus. Hans Petermann war hinausgegangen. Sie hatte schnell die schon seit langem in Bereitschaft gehaltenen Zigaretten auf die Schale gelegt und ihren Vater gebeten: „Nicht wahr, du redest heute Herrn Rosin zu, daß er raucht. Hier lege ich für alle Fälle ein paar für ihn zurecht.“ Dann hatte sie auf seinen Tritt gelauscht. Aufgeregt und doch bange vor mädchenhafter Scheu. Als sie ihn hörte, war sie geflohen.

Ja. So und nicht anders erklärte sich Ricaneris Rosin die Sache.

Er schluchzte vor Glück laut auf. Was schadete es, daß er erst 21 Jahre zählte? Wenn ihn seine Tilla für alt genug torgierte, mußte er auch dem Vater willkommen sein.

Da irrte er aber gewaltig. Der Amtsrat schrie ihn am nächsten Tage an, daß die Krüge

auf dem Panoel zitterten, und als er endlich die Zigarettegeschichte aus ihm herausgequetscht hatte, holte er seine Tilla heran.

Das war ein fürchterlicher Moment! Tilla schluchzte zum Herzerbrechen, und als sie endlich keine Träne mehr auf dem Lager hatte, enthüllte sie die dunkle Angelegenheit.

Die numerierte Zigarette, die Hans Petermann allabendlich verschwinden ließ, war die Vermittlerin ihrer Gefühle gewesen. Tante Magdas Wops trug dann regelmäßig morgens seine zusammengerollte Antwort unter dem feststehenden Halsband.

Ricaneris sank ganz in sich zusammen.

Das war nun das Ende seines Traumes. Dieser — dieser Petermann! Und er hatte nicht das Geringste gemerkt. Er saß und rührte sich nicht. Da faßte ihn der Amtsrat mit gewandtem Griff am Halskragen und brachte ihn an die frische Luft, denn er hatte mit seinem Mädels zu reden. — Als er das eine Stunde lang getan hatte und sich trotz allen Scheltens und Poltern die Arme seiner Einzigen nicht von seinem Halse lösen wollten, da rief er Hans Petermann von Erbsbrusch herein und gab ihnen seinen Segen. Was blieb ihm auch anderes übrig? Der grüne Junge, der Rosin, war sonst im Stande und erzählte aus Nähe die Geschichte in der Nachbarschaft herum, und dazu hatte er seine Tilla denn doch zu lieb. So war zuletzt alles eitel und Wonne. Nur Ricaneris Rosin nahm Abschied und Tante Magda versetzte ihrem ungetreuen Wops einen Fußtritt, von dem er sich erst nach vierundzwanzig Stunden erholen konnte.

Geschäftsordnungsreform herstellte. Diesbezüglich war man in Ungarn gescheidter. Was damit verfaumt wurde, die Sozialdemokraten hätten die Geschäftsordnungsreform mit in den Kauf genommen, um die Wahlreform zu erhalten, ist vermutlich niemals mehr einzubringen aber etwas anderes muß doch einmal ausgesprochen werden. Es würde sehr viel besser im Parlamente sein, wenn sich in demselben die Bestimmungen der jetzigen Geschäftsordnung nicht nur zu obstruktivistischen Zwecken ausnützen ließe, sondern man sich ihrer auch zur Beschleunigung der Arbeiten des Hauses bediente.

Es ist geradezu unerhört, über was alles in der soeben abgeführten Debatte über das Rekrutenkontingent gesprochen wurde. Ueber militärische Dinge hörte man so gut wie nichts dafür wurden über T o l s t o i, über den Bauarbeiterstreik in Salzburg und über die Wahl des Grafen Sternberg usw. stundenlange Debatten abgeführt. Wenn man strenge darauf hielte, daß die Redner nur zur Sache sprechen, wie das im deutschen Reichstage geschieht, so würde man viele Tage unnützer Debatten ersparen und die Arbeit des Hauses ganz eminent fördern. In diesem Sinne möchten wir an unsere Herren Präsidenten die dringende Bitte richten, etwas strenger in der Handhabung der Geschäftsordnung zu sein als bisher; so wie ihre Kollegen im ungarischen Parlamente!

Politische Nachrichten.

Die Leichenfeier des Grafen Potocki.

Man telegraphiert unterm 14. d. aus L e m b e r g: In den ersten Vormittagsstunden sammelten sich auf dem Wege vom Statthalterpalais zum Bahnhofe Tausende und Tausende an, um den Leichenzug zu erwarten. Die Polizei hatte die größte Mühe, das Spalier aufrecht zu erhalten. Die Geschäfte sind geschlossen. Die Häuserfronten in den Straßen tragen Trauerschmuck. In vielen Schaufenstern sieht man das Bild des Statthalters mit Trauerflor umhüllt. Von 9 Uhr angefangen trafen Deputationen im Statthaltereigebäude ein und legten an der Bahre Blumengewinde nieder. Unter den Kränzen befand sich einer, auf dessen Schleifen die Worte standen: „Der k. k. Ministerrat“. Mehr als fünfshundert Blumengewinde füllten das Trauergemach und die anstoßenden Räume. Sämtliche Mittelschulen sind geschlossen: die Schüler bilden auf dem ganzen Weg Spalier. Ein ambulantes militärisches Spalier von vierhundert Mann wird den Trauerzug geleiten. Nach 10 Uhr begannen von allen Kirchtürmen der Stadt die Glocken zu läuten.

Vor dem Palais hielt Landmarschall Graf Stanislaus B a d e n i, nachdem der Sarg aus dem Trauergemach getragen war, dem Verstorbene einen tiefempfundene Nachruf, worauf der Trauerzug, den die Geistlichkeit eröffnete, mit den Leidtragenden, dem Vertreter des Königs, Oberzeremonienmeister Grafen C h o l o n i e w s k i, Ministerpräsidenten B e c k, den Ministern B i e n e r t h und K o r y t o w s k i, sowie anderen hier eingetroffenen Würdenträgern zur Bernhardinerkirche seinen Weg nahm.

In dem Nachruf, welchen Landmarschall Graf Stanislaus B a d e n i dem Statthalter Grafen P o t o c k i widmete, hob er hervor, daß der verewigte Statthalter sich durch drei Haupteigenschaften ausgezeichnet habe: die Liebe zum Allmächtigen, die Vaterlandsliebe und die Nächstenliebe. Man möge für diesen kleinen Augenblick die Gefühle des Abscheues und der Verdammung des begangenen Verbrechens unterdrücken, welche jeden infolge dieses grauenhaften Meuchelmordes erfüllen. Der Landmarschall brachte sodann die Gefühle der Verehrung, der Dankbarkeit und Liebe für den Verbliebenen zum Ausdruck, wies auf seine großen Verdienste hin und feierte ihn als ein Vorbild für das ganze Land und für die ganze Nation. Sein Andenken wird lange Zeit im Gedächtnis fortleben.

Der König. Seine Majestät hat, wie aus Wien geschrieben wird, die geplante geplante Reise nach Wallsee zu seiner Tochter, der Frau Erzherzogin Marie Valerie, Gemahlin

des Erzherzogs Franz Salvator, aufgegeben. Der Monarch wird die Osterfeiertage in Schönbrunn verbringen. Die Abreise nach Wallsee war für heute den 15. Mittags festgesetzt, allein obwohl das Befinden des Monarchen nach jeder Richtung hin sehr befriedigend ist, hat Seine Majestät doch mit Rücksicht auf das anhaltend kühle Wetter diesem Reiseplan entsagt. In Betracht gezogen wurde bei Aenderungen der Dispositionen auch der Umstand, daß die Temperatur in Wallsee zur Zeit noch erheblich niedriger ist als in Wien und daß aus Wallsee gegenwärtig das Vorkommen häufiger und starker Nebel gemeldet wird. Lediglich aus diesen Gründen hat sich der König entschlossen, die Osterfeiertage in Wien zu verbringen.

Allerhöchste Auszeichnung. Seine Majestät der König hat dem Honoraroberphysikus des Bácsker Komitats und Kreisphysikus von Obecse Dr. Ignaz M i l k ó für seine auf dem Gebiete der öffentlichen Sanität erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

Freiherr v. Aehrenthal beim König. Der König hat gestern um 11 Uhr vorm., wie uns aus Wien gemeldet wird, den aus Budapest zurückgekehrten Minister des Außern Freiherrn v. Aehrenthal in Audienz empfangen.

Prüfung zum Major im Generalstab. Unmittelbar nach den Osterfeiertagen findet die diesjährige Prüfung zum Major im Generalstab statt, zu welcher die Hauptleute des Generalstabskorps mit dem Range vom 1. November 1899 und 1. Mai 1900 gelangen. Diese Prüfung wird nach den Bestimmungen der anfangs Feber laufenden Jahres erschienenen neuen „Beförderungsvorschrift für die Personen des Soldatenstandes im k. u. k. Heere“ vorgenommen und unterscheidet sich in ihrem Programm von der früheren analogen Prüfung hauptsächlich dadurch, daß sie nicht nur im Prüfungslokal, sondern auch im Terrain stattfindet, wodurch auch das praktische Moment besonders zur Geltung gelangt. Die Prüfungsgegenstände sind folgende: Schriftlich: 1 Operativer Generalstabsdienst auf Grund einiger Feldzüge, welche jährlich vom Chef des Generalstabes bezeichnet werden. 2. Eine operative und taktische Aufgabe und 3. eine Aufgabe aus dem Festungskriege. Im Terrain (mündlich und schriftlich): taktische Aufgaben.

Bischofskonferenzen. Fürstprimas Klaudius B a s a r y hat die Bischöfe für den 23. d. einer Konferenz einberufen. Die Konferenz, welche im Ofener Primatialpalais stattfindet, wird sich hauptsächlich mit der Angelegenheit der Kongrua befassen.

Gemeinderatswahlen in Sarajevo. Bei den gestern in Sarajevo vorgenommenen Gemeinderatswahlen unterlagen, wie von dort gemeldet wird, nach einer heftigen Agitation sämtliche serbisch-radikale Kandidaten. Die neugewählten Gemeinderäte gehören einer monarchiefreundlichen Koalition an, die seinerzeit gegen den von den Serben im Gemeinderat gestellten Antrag protestiert haben, daß man den „Fremden“ in Sarajevo das Wahlrecht entziehen muß.

Communal-Beitrag.

Zahl 3766/1908.

Kundmachung

betreffs der Schutzpockenimpfung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die diesjährige öffentliche unentgeltliche Schutzpockenimpfung am 3. Mai l. J. nachmittags 3 Uhr, im Rathaus II. Stock Zimmer Nr. 20 beginnt und dortselbst am 10., 17., 24., 31. Mai, ferner am 8., 14., 21. und 28. Juni l. J. fortgesetzt wird.

Die Impfung erfolgt ausschließlich mit Kuhlympe. Zmpflichtig sind sämtliche in der Zeit vom 1. März 1907 bis 29. Februar 1908 geborenen Kinder.

Es werden daher diejenigen Eltern und Vormünder in deren Obhut sich impfpflichtige Kinder befinden, aufgefordert mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit der Schutzimpfung sowohl in ihrem als auch im Interesse ihrer Kinder, an den oben festgesetzten Tagen ihre Kinder umso mehr impfen zu lassen, widrigenfalls jene Eltern und Vormünder, welche dieser gesetzlichen Verpflichtung nicht nachkommen, auf Grund des G. N. XXII. vom Jahre 1887 bestraft werden.

Sopron, am 31. März 1908.

Dr. Karl Heimler,
Honorar-Stadthauptmann.

429/908.

Kundmachung.

Im Sinne des § 2 resp 5 der Statuten der Einigungskommission der Soproner allgem. Gewerbe- und Handelskammer bringe ich zur Kenntnis, daß die Gehilfenmitglieder der Einigungskommission oberwählter Gewerbe- und Handelskammer noch im Monate April d. J. zu wählen sind.

Zu diesem Zwecke wurde das Namensverzeichnis der Wahlberechtigten und ebenso der wählbaren gewerblichen Angestellten welche bei einem an den Befähigungsnachweis gebundenes Gewerbe ausüben, auf dem Gebiete der königl. Freistadt Sopron wohnhaften Arbeitgeber in Arbeit stehen, angefertigt und im Amtsflokal der Gewerbe- und Handelskammer (Grabenrunde 26) aufgelegt, wo dasselbe bis 20. April l. J. eingesehen werden kann.

Es werden demnach die beteiligten gewerblichen Gehilfen aufgefordert, dieses Namensverzeichnis einzusehen und ihre allfälligen Bemerkungen dagegen bis 20. April l. J. bei der Gewerbe- und Handelskammer schriftlich einzubringen oder mündlich darzubringen, da später eintreffende Reklamationen nicht berücksichtigt werden.

Schließlich bemerke ich noch, daß der Tag, Ort und sonstige Modalitäten der vorzunehmenden Wahl der gewerblichen Angestellten seinerzeit separat bekannt gegeben wird.

Sopron, am 8. April 1908.

Rudolf Ertl m. p.

H. Polizeikommissar, der Soproner allgem. Gewerbe- und Handelskammer ernannte gewerbebehördliche Kommissar.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag, 16. April. Katholiken: Turibius. — Protestanten: Turibius.

Sopron, 15. April.

* **Personalnachricht.** Obergespan Andreas v. B a á n begab sich heute nach Draga di Modzenice bei Volosca zum Besuche des Grafen Manó S z é c h e n y i, wo er die Osterfeiertage verbringen wird. Die Rückkehr erfolgt am 23. dieses Monats.

* **Tafelrichter Eugen v. Nagy — in Pension.** Der derzeit älteste Richter am Gerichtshof in Sopron, kön. Tafelrichter Eugen v. Nagy hat gestern sein Gesuch um Pensionierung überreicht. Seit über 40 Jahren steht Herr v. Nagy im Dienste der Justiz, wo er sich vermöge seiner strengen Unparteilichkeit und Gewissenhaftigkeit die vollste Achtung zu erringen wußte. Nagy, der auch am gesellschaftlichen Leben Soprons teilnahm, tritt am 1. Juli definitiv in den wohlverdienten Ruhestand und wird mit seiner Familie unsere Stadt verlassen.

* **Gottesdienst in der Charwoche.** In der Domkirche wird morgen Donnerstag um 3 Uhr nachmittags der hiesige Advokat, Herr Franz K r é t s c h y mit den Fräuleins Kelli B o r s i k y und Louise M o l l a y die Lamentationen singen. In derselben Kirche findet Freitag um 1/3 Uhr der Vortrag der Lamentationen und zwar, wieder durch Herrn Franz K r é t s c h y im Vereine mit Herrn Volksschullehrer Paul F u c h s statt.

* **Die städtische Finanzkommission** hielt gestern nachmittags eine Sitzung, in welcher wichtigere Gegenstände zur Verhandlung kamen. Die seinerzeit von der Stadtvertretung für die hier zu errichtende Eisenwarenfabrik Sopron—Graz votierte Summe von 50.000 Kronen, auf deren Annahme diese Gesellschaft vermöge der gestellten Bedingungen verzichtete, sollen neuerdings bewilligt werden. — Der Vorschlag des Obergeringens W ä l d e r, wonach der effektive Wert der von den Hausherren benötigten Wohnungen angegeben werden soll, um auf diese Weise die hohe Kommunalsteuer restringieren



Verzittlicherseits vielfach als ideales Schnupfenmittel bezeichnet.

— Wirkung frappant. — In allen Apotheken.

zu können, wird von der Kommission nicht befürwortet, da die Finanzdirektion bei Eketuierung der Hauszinssteuer ohnedies mit der größten Strenge vorgegangen ist. — In An gelegenheit der in Sopron zu errichtenden Markthalle, welches Projekt schon seit langer Zeit ruht, werden die Mitglieder Karl Klaber und Koloman Gallus behufs Feststellung einer Rentabilitätsberechnung entsendet. — Seitens der Stadt wurde bekanntlich für das ev. Lehrerseminar ein größeres Terrain überlassen, aus welchem 800 Quadratmeter für ein eigenes Gebäude des Soproner Taubstummeninstituts ausgeschieden werden sollten. Man glaubte, daß dies auf Schwierigkeiten stoßen werde. Der Bürgermeister erhielt die Verständigung, daß seitens der leitenden Persönlichkeiten des ev. Kirchendistrikts jenseits der Donau kein Hindernis bestehe. Inzwischen hat die Finanzkommission des Kirchendistrikts beschlossen, dem städt. Munizipalausschusse den Vorschlag zu machen, statt der Erweiterung des gegenwärtigen Gebäudes des Lehrerseminars ein neues Gebäude zu errichten. Nach dieser Mitteilung beantragt die städt. Kommission, jenen Gartenteil, der nach Auscheidung der 800 Quadratmeter für das Taubstummeninstitut zurückbleibt, für ein neues Seminargebäude gratis zu überlassen mit der Verpflichtung, daß der Distrikt jene 4000 Kronen zurückbezahle, welche für die Erweiterung des Seminars zu Lasten der zu diesem Zwecke votierten Summe von 10.000 Kronen bereits aufgenommen wurde. Das zu überlassende Terrain entspricht einem weit größerem Werte, als die bereits bewilligte Summe von 10.000 Kronen da die Sachverständigen dieses Geschenk auf 13.000 Kronen schätzen. Das Terrain umfaßt 2700 Quadratmeter und eignet sich vollständig für diesen Neubau.

* **50jähriges Berufsjubiläum.** Das Personal der Buchdruckerei G. Röttig u. Sohn feiert am 2. Mai 1908 im Hotel „Pannonia“ (Glaspavillon) das 50jährige Berufsjubiläum seines Kollegen Franz Treutner. Anfang 8 Uhr.

* **Wer wird Leiter des Polizei-Ameldeamtes?** Um die Stelle eines Amtsleiters des Meldeamtes, dessen Konkurs heute mittags ablief, haben sich gemeldet: Franz Kovarzik, Ladislau Szilágyi, Josef Tetur, Géza Hajdu gewesener Stadthauptmann aus Szombathely, Gottlieb Weis schmidt, Ladislau Hajnod aus Csikhereda, Jenö Benes aus Tata, Josef Hetzei und Moiss Kocher. Wie wir hören, soll Herr Kovarzik, vermöge der größten Qualifikation die meisten Chancen haben, ernannt zu werden. Die Ernennung durch unsern Obergespan Dr. v. B. á n dürfte schon in den nächsten Tagen erfolgen.

* **Wie viele Kaffeehäuser dürfen hier existieren?** Wir haben wiederholt von dem Memorandum der Wirtsgenossenschaft Notiz genommen. Ihr Memorandum, das sie dem Herrn Obergespan überreichten, hat nicht — wie wir aus authentischer Quelle vernehmen — die Aufhebung eines jüngst erfolgten Beschlusses der Stadtvertretung angestrebt, sondern ihr Ersuchen ist eben dahin gerichtet, einem vor Jahren geschaffenen städtischen Statut Geltung zu verschaffen. Im Sinne dieses Statuts war ein numerus clausus für Kaffees in Sopron bestimmt u. zw. die Zahl von zehn Kaffeehäusern. Aber auch hievon wurde Umgang genommen, da derzeit die Zahl dieses konzessionierten Gewerbes bereits zu 17 erreichte. Die Wirtsgenossenschaft will eben eine weitere Konkurrenz nicht dulden und das finden wir bei den herrschenden schwierigen Erwerbsverhältnissen nur gerechtfertigt. Entweder besteht ein Statut oder nicht. Warum verschafft man dann diesem keine Geltung? Wie kommt es, daß auch der Magistrat sich darüber hinwegsetzt und nicht schon von vorneherein das Zustandekommen von Beschlüssen verhindert, denen das Stigma der Ungefährlichkeit aufgedrückt ist? In dieser Angelegenheit hat eine Deputation der Wirtsgenossenschaft heute auch beim Bürgermeister Dr. Töpler vorgesprochen.

* **Die Győr-Sopron-Ebenfurter Eisenbahn** hält am 25. April in Sopron ihre Generalversammlung.

* **Staatliche Unterstützungen.** Der Kultus- und Unterrichtsminister bewilligte den

Répszekatólyer röm. kath. Volksschullehrer Johann Reeling eine Quinquenalzulage von 400 Kronen und der Volksschullehrerin Mathilde Mally behufs Ergänzung ihres Gehaltes eine Staatssubvention von 558 K.

* **Typhusepidemie in Szombathely.** Bestürzende Nachrichten kommen uns aus unserer Schwesterstadt Szombathely zu. Dort ist die vor einiger Zeit ausgebrochene, aber im Erlöschen begriffen gewesene Verbreitung typhöser Krankheiten neuerdings in erschreckender Erscheinung getreten. Die Fälle mit letalem Ausgange sind leider ziemlich zahlreich. Derzeit weilt der von der Regierung entsendete Sanitätsinspektor Dr. Edmund Terry in der Stadt, um die Ursachen der Verbreitung zu erforschen und alle möglichen Maßnahmen zur Abwendung ihres Umsichgreifens zu ergreifen. Der Bürgermeister hat bereits die Schließung der Schulen auf 14 Tage angeordnet.

* **Neue Postexpostur.** In der Gemeinde Loretom wurde durch den Handelsminister die Errichtung einer neuen Postexpostur bewilligt. Der Postverkehr zwischen Loretom und Rismarton wird mittelst eines einspännigen Wagens bewerkstelligt.

* **Amtsverlust.** Die Savanyukut etablirte Hebamme Frau Bauer geborene Aloisia Oberberger wurde wegen verschiedenen Unregelmäßigkeiten ihrer Praxis verurteilt.

* **Todesfall.** Aus Sátoraljaiuhely wird gemeldet: Gestern wurde Julius Meczner, Sohn des Obergespans des Zemplener Komitats, Redakteur des „Zemplén“ unter riesiger Beteiligung zu Grabe getragen. Der Verbliebene war Oberstuhlrichter des Sárospataker Bezirkes und hatte auch in dieser Stellung Mühe als Träger der Kultur ein Blatt zu leiten. Sein Tod wird allgemein betrauert.

* **Konkursausschreibung.** In der Gemeinde Fertőféregyháza wurde auf die vakant gewordene Stelle einer Gemeinbehebamme der Konkurs ausgeschrieben. Die gehörig adjustirten Gesuche sind bis zum 1. Mai bei der Gemeindeverwaltung obgenannter Gemeinde einzureichen.

* **Kuratelverhängung.** Der Gerichtshof hat gegen das 25jährige aus Zemenye gebürtige ledige Mädchen Marie Neudinger wegen Geistesstörung die Kuratel verhängt.

* **Ein Openuker** wurde gefunden und bei der Polizei deponiert. Der Verlustträger wolle ihn daselbst reklamieren.

Theater.

— **Die Ernte.** Dieses Schauspiel von Felix Philipp hat bei der gestrigen Aufführung starken Effekt gemacht. Es ist nicht gerade die große Konzeption oder der imposante Bau eines Wunderwerkes, das einem Staunen abringt: die mächtige Wirkung des Stückes liegt in den lebenswahren Typen, in dem Ausbau des Ganzen und in der kunstfertigen Schaffung der Details, die wie Gold wiegen. — Freiherr v. Sellenthien (Kottow), ein steinreicher Witwer hat ein einziges Kind, seine Tochter Cäcilie (Fr. Arndt), in die sich Hanns v. Wirbnitz (Toni Pointner) sterblich verliebt. Der Ehe steht jedoch ein unüberwindliches Hindernis entgegen, denn Hanns v. Wirbnitz, dessen Vater auf der Jagd von Sellenthien erschossen wurde, ist das Produkt des zwischen Sellenthien und der Witwe Wirbnitz entstandenen Liebesverhältnisses. Diese an sich so karge Handlung mußte der Autor durch fesselnde Dialoge derart geschickt auszunützen, die Farben fließen ihm in solch unglaublichem Reichtum zu, daß das Interesse für die zum Greifen lebendigen Gestalten von Szene zu Szene wächst.

Mit größter Spannung sieht man der Entwicklung der an geistvollen Einfällen reichen Handlung, die in Berlin sich abspielt, entgegen. Die Ernte wurde im großen Ganzen vortrefflich gegeben und dürfen den Löwenanteil an dem bedeutenden Erfolge Direktor Kottow und Toni Pointner, der allem Anscheine nach nicht nur physisch seine Kameraden überragt, beanspruchen. In der Schlussszene, in welcher der gordische Knoten durchhauen und die bisher mysteriöse Situation geklärt wird, war die Darstellung Pointners eine ergreifende, ja Viele zu Tränen rührende. Das Publikum genoß in vollen Zügen das Gesehene und Gehörte, obschon ihm ab und zu

die in Berlin üblichen Ausdrücke etwas fremdartig klangen. Die Inszenierung mit ihrer illusionsschaffenden Treue förderte das Miterleben der Bühnenvorgänge, wofür dem die Regie führenden Direktor Kottow ein spezielles Lob gebührt. Zu dem tiefgehenden Eindrucke des Stückes, dessen Wiederholung sicherlich Vielen erwünscht wäre, trug auch Herr Fritz Dibat durch die köstliche Skizzierung des herabgekommenen Grafen „Malte v. Lutzburg“ wesentlich bei. Die kurze deutsche Saison verspricht vielversprechend zu werden und haben insbesondere diejenigen, die der gestrigen Aufführung nicht anwohnten, sich selbst um einen großen Kunstgenuß gebracht. Für die exakte Leitung der Zwischenmusik des Orchesters holte sich der sympatische Orchesterdirektor Herr Adolf Schulz einen separaten Applaus. (b.)

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Dr. Lantins Kuranstalt

Vorn. Aufenthalt für Kurgelbräuhende, Rekonvaleszenten, Erholungsbedürftige (ohne Kurzwang)

Jeder moderne Komfort — alle erprobten Heilmethoden.

Gerichtshalle.

— **Stilleben in Süttör.** Am 15. Dezember des vorigen Jahres unterhielten sich die Burschen im unteren Gasthause zu Süttör. Gegen 10 Uhr nachts verursachten sie auf der Straße einen solch heillosen Lärm, daß die Nachtruhe der Gemeinde gestört wurde. Auf der Straße begegneten sie dem Geschworenen Stefan Dori Horváth, welcher sie energisch zur Ruhe mahnte. Die Burschen Peter Fekete und Ladislau Kondor widersetzten sich. Der Geschworene drohte Fekete einige Ohrfeigen zu versetzen, worauf dieser sich entfernte, jedoch bald mit einer Hacke bewaffnet wiederkehrte. Der an Ort und Stelle erschienene Nachtwächter Gregor Locsmándi stürzte sich auf Fekete und entwand ihm die Hacke. Bei der am gestrigen Tage abgehaltenen Hauptverhandlung wurden Ladislau Kondor und Peter Fekete wegen des Vergehens der Gewalttätigkeit gegen die öffentliche Behörde je zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig.

Rundschau.

+ **Morganatische Ehe.** Aus Darmstadt wird berichtet: Der Erbprinz zu Hessenberg Prinz Viktor hat sich mit einer Nürnbergerg Bürgerfrau namens Rohrer morganatisch vermählt. Madame Rohrer wurde vom Großherzog zur Freifrau erhoben.

+ **Tod während einer Zahnoperation.** Aus Wien wird gemeldet: Der 43jährige Kaufmann und Hausbesitzer Wilhelm Maf ist am Samstag nachmittags in der Ordination eines Zahnarztes gestorben. Der Arzt hatte die Extraktion eines schwer zu ziehenden Stockzahnes vorgenommen und dem Patienten eine angeblich ganz leichte Kokainlösung injiziert.

+ **Selbstmorde.** Der Balatonfüreder Baumeister Johann Szigetvári erschoss sich im Bade. Der Grund ist unbekannt. Im Walde des Hübvölgy fand man den Assistenten des Polytechnikums Brunola Croir mit Strichnirn vergiftet tot vor. Die Ursache des Selbstmordes ist bisher nicht ermittelt.

+ **Unlücksfall auf der Drau.** Aus Barcs wird gemeldet: Dreizehn Arbeiter, welche im Winterhafen auf einem Baggerschiffe arbeiteten, warfen gestern nachmittags auf der stark angeschwollenen Drau Anker. Infolge Kürze des Ankertaus kippte das Schiff um und die Arbeiter fielen ins Wasser. Drei derselben Johann Makara, Stefan Babacs und Karl Bergháfi ertranken, die den Zustande nach Mátékálka befördert werden mußte.

+ **Rückwandererelend.** Aus Fiume wird berichtet: Heute nachts traf ein Extrazug aus Triest mit 600 ungarischen Rückwanderern in Fiume ein. Von den Rückwanderern sind 200 vollständig mittellos. Die Auswanderungsexpositur des Ministeriums des Innern verschah die Mittellosen mit Gratisbillets und mit Geld-

unterstützungen, damit sie die Fahrt nach ihrem Heimatsorte fortsetzen können.

+ **Zehn Personen vom Blitze getroffen.** Aus Graz wird gemeldet: Sonntag nachmittags entlud sich über einen Teil der Obersteiermark ein heftiges Gewitter mit Wolkenbruch. In Gleisdorf schlug der Blitz in eine Gruppe von zehn Personen, eine wurde getötet, die andern neun erlitten schwere Brandwunden.

+ **Kastellbrand.** Das Bálhoker Kastell des Grafen Emerich Károlyi ist total abgebrannt. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Kronen.

+ **Unglücksfall bei der Aebung.** Aus Kecskemét schreibt man: Der Husarenlieutenant Andreas Voska fiel bei einem Manöver mit einem scheu gewordenen Pferde, als er über eine Eisenbahnschranke springen wollte. Der Offizier erlitt einen Beinbruch.

+ **Selbstmord einer jungen Schauspielerin.** In Stettin hat sich am 11. d. aus Wien stammende 21jährige Schauspielerin Mar-

garethe Metternich aus Liebesgram erschossen.

+ **Einbruch bei einem Großhändler.** Bei dem Großhändler Jakob König in Nagyhentmiklós wurde am 11. d. nachts eingebrochen und aus der Wertheimkasse 4000 K gestohlen. Die Täter schossen auf den Nachwächter und verletzten ihn schwer.

„Willst Du, daß nie Dein Haar dir geht aus Halt Steckenpferd-Bay-Rum Dir stets zu Haus!“

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 10. April.

Weizen 21 — bis 22. — Korn 19 20 bis 19 40 Gerste 15 40 bis 15 16 Hafer 16. — bis 17 20 Mais 15 20 bis 15 40 Heu 5.80 bis 8. — Stroh 4.60 bis 5 20.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

„Echte Brüner Stoffe“
Frühjahrs- und Sommersaison 1908.
Ein Koupon Mtr. 3-10 lang, kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose u. Gilet, gebend, kostet nur
1 Koupon 7 Kronen
1 Koupon 10 Kronen
1 Koupon 12 Kronen
1 Koupon 15 Kronen
1 Koupon 17 Kronen
1 Koupon 18 Kronen
1 Koupon 20 Kronen
Ein Koupon zu schwarzen Salon-Anzug K 20.—, sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage
Siegel-Imhof, in Brünn.
Muster gratis und franko.
Die Vorteile der Privatkuendenschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. **Fixe billigste Preise.**
Grosse Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz trischer Ware.

Petroleum!

neuerdings billiger bei
GUSTAV FORSTER, SOPRON
Hauptgeschäft: Kleinegasse Nr. 2
Filiale: Klostergasse Nr. 9.
SICHERHEITS-PETROLEUM ohne Docht nicht brennbar 1 Liter 9 Kreuzer.
PETROLEUM WASSERHELL gute, empfehlenswerte Sorte 1 Liter 10 kr.
KAISERÖL, feinstes, exquisitestes Petroleum 1 Liter 14 Kreuzer.

Im katholischen Konventhaus:
Grabenrunde Nr. 26
wird von heute an ein vorzüglicher Ranisch- und Steiner 1907er weisser
ZAPFNER-WEIN
per Liter um 50 kr. ausgeschrieben

Aufforderung an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers.

Am 19. Jänner 1908 ist die nach Pöcsenyéd (Oedenburger Komitat, kön. ung. Bezirksgericht Nagymarton) zuständige ungarische Staatsbürgerin Dorothea Frein von Klingspor geb. Hecker in Klagenfurt, Sterneschtrasse Nr. 6, woselbst sie sich zu vorübergehendem Aufenthalt befand, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorben.
Gemäß §§ 137, 138 kais. Pat. v. 9. August 1854 R. G. Bl. Nr. 208 werden alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die österreichische Staatsbürger oder hierlands sich aufhaltende Fremde sind, aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß längstens bis **1. Juni 1908** beim gefertigten Gerichte anzumelden, widrigens der Nachlaß ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder eine von dieser legitimierte Person ausgefolgt werden kann.
Zugleich werden gemäß § 140 kais. Pat. vom 9. August 1854 R. G. Bl. Nr. 208 mit Rücksicht darauf, daß die hierlands befindlichen Erben um die Vornahme der Verlassenschaftsabhandlung durch die österreichische Gerichtsbehörde angeleitet haben, die allfälligen auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer aufgefordert, ihre Ansprüche in der gleichen Frist anzumelden und bekannt zu geben, daß sie die Abtretung an die ausländische Behörde verlangen, widrigens, wenn letztere nicht selbst die Abtretung verlangt, die Abhandlung hierlands und zwar mit den sich meldenden Erben allein gepflogen würde.

A. k. Bezirksgericht Wieden-Wien, Abteilung I,
am 4. April 1908.
Dr. Schaumann.

Uhren
repariert in
— Sopron —
gewissenhaft und gut
Franz Nestelberger
Uhrmacher und Goldarbeiter
Ecke Grabenrunde u. Silbergasse
5112

Ein Lehrjunge
wird behufs Ausbildung zum Buchdrucker-Maschinenmeister, in der Buchdruckerei Alfred Romwalter sofort aufgenommen. Derselbe muss einige Mittelschulbildung haben, gesund und mindestens 14 Jahre alt sein.

Gegründet 1850.
Billige Drucksorten
aller Art in
typo- und lithografischer Ausführung
bei
Alfred Romwalter
Sopron,
Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Knorr's Himmelthau
Feinster Kindersuppengries aus allerbestem Rohmaterial dient zur Herstellung von nahrhaften Suppen für Kinder und Rekonvaleszenten.
H. 308 5

Gummi
und
FISCHBLASEN per Dtz. 2, 4, 6, 8 und 12 Kronen.
„Unentbehrlich für jede Frau“
Diana- oder Luna-Binden (Monatsbinden) St. 3, 4, 5, 6 und 7 Kronen. — 6 St. Einlagen K 1'20. 5098
Pessarum Oclusivum nach Prof. Mensinga. Damen-Preservativ 3 Kronen.
Bruchbänder, Nabelbänder, Bauchbinden, Gummistrümpfe, Gummikissen, Steckbecken, Spucknapfe, Irrigateure, Bidets-Thermophore.
Verbandstoffe, Binden aller Art.
Prof. Dr. Soxhlets Sterilär-Apparat für Kindermilch, Milchzucker.
Simon Kolb, Sopron, Grabenrunde 88.
Telephon 219. — Verbandstoff-Abteilung. — Postbestellungen diskret. — Prompt. — Franko. — Verbandkisten „Erste Hilfe“ 10—40 Kronen.

Mohm
allerfeinst, gemahlen und gestossen,
feinster wohlgeschmeckendster Landseer Provenienz, stets frisch und billigst zu haben bei:
Gustav Forster, Sopron.
Hauptgeschäft: Kleinegasse 2. Filiale: Klostergasse 9.

Veredelte Weinreben.
Auf Riparia-Portalis-Unterlage veredelt, Primaqualität, unter Garantie liefere ich folgende Sorten:
Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Furmint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Burgund, Karbenet, Weiss- und Rot-Chasselas, Passatuti.
Preise:
1000 Stück grünveredelt 80 Kronen
1000 „ detto, I bewurzelt 180 „
1000 „ detto, II bewurzelt 140 „
1000 „ I Schnittreben Riparia-Portalis 16 „
1000 „ II „ „ „ 9 „
1000 „ I „ bewurzelt 30 „
1000 „ II „ „ „ 18 „
1000 „ I Holzveredlung 200 „
1000 „ II „ „ „ 140 „
Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist 1/4 Teil des Betrages einzusenden. **Wein in bester Qualität** liefere ich jedes Quantum zu den jeweiligen Tagespreisen.
Josef Sárkány, Gyöngyös (Komitat Heves).